

DAMALS

Vor 35 Jahren

In Colnrade-Austen wird am 2. Februar 1980 eine Rentnerin in ihrer Wohnung von einem Täter mit einer Schusswaffe bedroht, während ein Komplize sich im Hintergrund aufhält. 150 Mark Bargeld fallen den Tätern in die Hände. Die Kripo Delmenhorst kommt ihnen auf die Spur. Als es für die Gesuchten eng wird und sie merken, dass ihnen die Ermittler auf den Fersen sind, gehen sie zur Polizei und legen ein Geständnis ab. Geldmangel geben sie als Tatmotiv an. Bei der Schusswaffe, so stellt sich heraus, hat es sich um eine Luftpistole gehandelt. Die Täter (18 und 22) kommen aus Wildeshausen und der näheren Umgebung.

KURZ NOTIERT

Foto-Nachlese zu Jubiläen

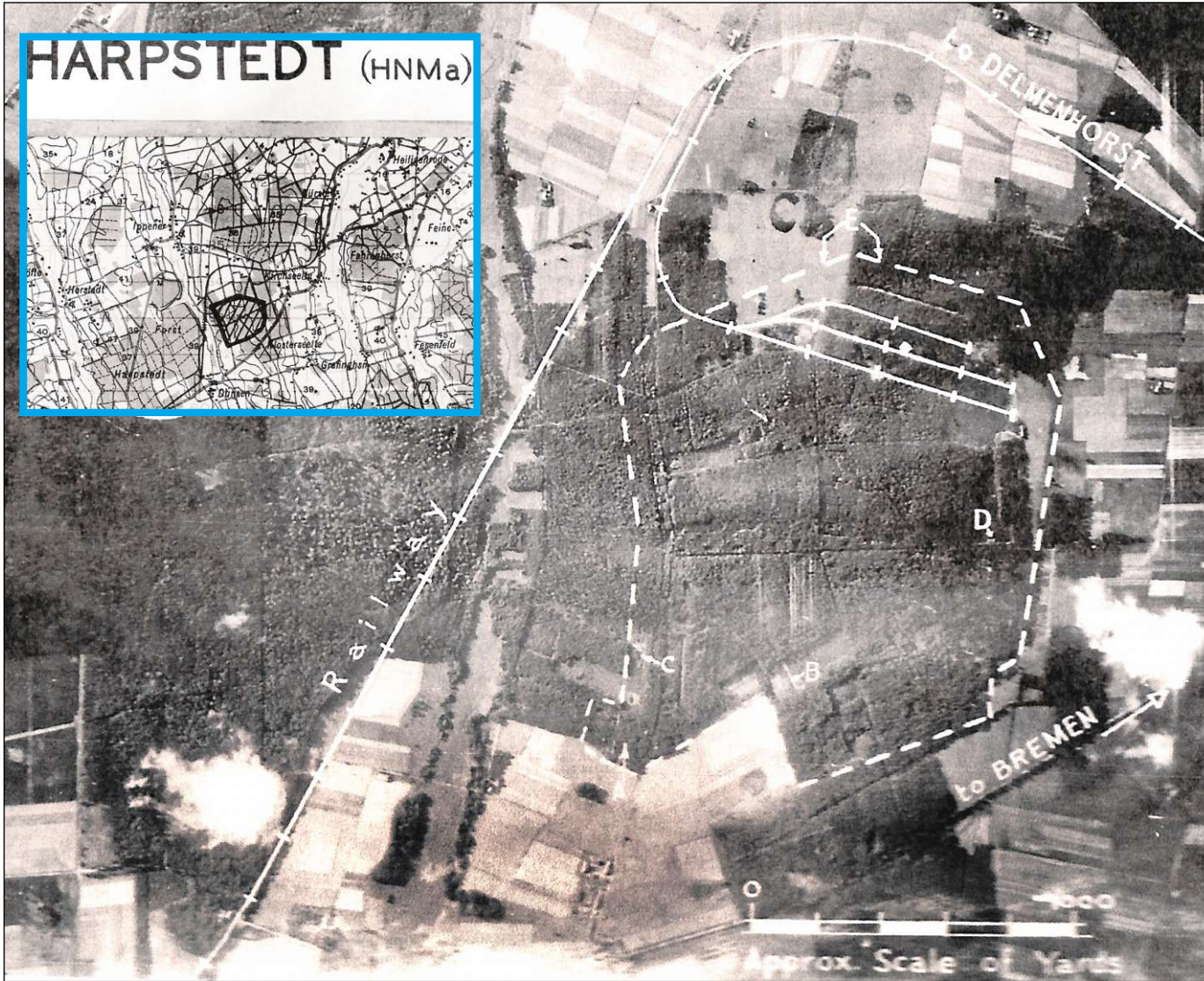
COLNRADE • Zur Jahreshauptversammlung lädt der Heimatbund zwischen Dehmse und Hunte für Freitag, 6. März, 19 Uhr, in die Gaststätte Schliehe-Diecks nach Colnrade ein. Da zu Beginn ein kleiner Imbiss gereicht wird, erbittet der Vorsitzende Gerold Schäfer Anmeldungen unter der Rufnummer 04434/1265 oder via E-Mail an gerold.schaefer@heimatbund.info. Im Verlauf der Versammlung bekommen Mitglieder und Freunde des Heimatbunds Schnapsschüsse von Ereignissen des vergangenen Jahres gezeigt, unter anderem von den Jubiläumsfesten der Feuerwehr Colnrade und des Schützenvereins Beckstedt. Der Vorstand hofft, dass auch zahlreiche interessierte Nichtmitglieder teilnehmen.

„Begreift ihr meine Liebe?“

COLNRADE • Frauen von den Bahamas haben die Liturgie für den Weltgebetstag 2015 erarbeitet, den auch die evangelische Gemeinde Heiligenloh-Colnrade am Freitag, 6. März, 17 Uhr, in der Colnrader Kirche St. Marien mit einem Gottesdienst feiert. Im Anschluss lädt das Vorbereitungsteam um Pastorin Dr. Marikje Smid zu einem Abendimbiss mit landestypischen Speisen ins Gemeindehaus am Pastorengarten ein. Traumstrände, Korallenriffe, Lebensfreude sowie eine ethnische und konfessionelle Vielfalt – dafür stehen die rund 700 Inseln der Bahamas, aber auch für extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit, eine erschreckend hohe Gewalt gegen Frauen und Kinder, eine hohe Vergewaltigungsrate und auffallend viele Minderjährige, die schwanger werden. Diese Sonnen- und Schattenseiten beleuchten Christinnen der Bahamas in ihrer Weltgebetstagsliturgie. Unter dem Tenor „Begreift ihr meine Liebe?“ wollen sie Hoffnung auf Gerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft machen und zum Einsatz gegen geschlechtsspezifische Gewalt ermutigen.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
9 89 11 46
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de
Bahnhofstr. 13, 27793 Wildeshausen



Der Kartenausschnitt oben links belegt, dass die britischen Soldaten von den geografischen Gegebenheiten in Harpstedt und Umgebung genaue Kenntnis hatten. Das Luftfoto datiert indes von 1944: Eingetragen sind auch die in die Muna führenden Gleise.

Alliierte waren schon früh erstaunlich gut informiert

Cord-Hilmer Isern hat historisch bedeutsames Kartenmaterial „ausgegraben“

Von Christian E. Hannig

SPRAU • Bekanntlich schlummert auf so manchem Dachboden vergessenes, von Spinnweben umranktes Material mit geschichtlicher Bedeutung und wartet geradezu darauf, entdeckt zu werden. Das gilt besonders für alte bäuerliche Besitze. So auch für den Hof Isern in Spradau. Was Cord-Hilmer Isern beim Aufräumen unterm Dachstuhl entdeckte, gehört eigentlich in die Archive. Obgleich nur etwa 70 Jahre alt, dürften die Funde in Form alter Karten Seltenheitswert haben.

Der Hintergrund: Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges lagerten auf dem Hof Isern britische Soldaten. Die Offiziere führten Kartenmaterial mit, das beweist, wie gut die späteren Siegermächte über Nazi-Deutschland informiert waren. Anders als mit einem groben Versehen lässt es sich wohl nicht erklären, dass die Kar-

tenblätter auf dem Hof zurückblieben, als die Einheit weiter in Richtung Höltingen/Wildeshausen vorrückte.

Das Material betrifft nicht nur das Gebiet um Harpstedt, sondern auch den Bereich bis Bremerhaven und die Lüneburger Heide. Fast allen Kartenblättern ist eine Interpretation angeheftet, die mit dem Wort „secret“ (geheim) beginnt. Es folgen exakte Lagebeschreibungen von – aus militärischer Sicht – interessanten Objekten wie Munitionsdepots, Treibstofflagern und Produktionsstätten. Das Kürzel „I.U.“ könnte für „Intelligence Unit“ stehen, was auf Spionagetätigkeit hindeuten würde.

Wie präzise die Aufzeichnungen waren, bringt die Übersetzung einer Passage an den Tag: „Jede Depoteinheit vom Typ Nissenhütte steht auf einem Betonfundament. Die Größe beträgt 44 mal 22 Fuß, der Eingang

ist neun Fuß breit. Auch wenn mit Erdaufschüttung getarnt, erkennt man Eingänge und die Ventilatoren. Das Depot ist über Straße und per Zug erreichbar. 450 Yards Nord-Nord-Ost davon befindet sich ein Camp aus 22 Einheiten, in dem wahrscheinlich das Depotpersonal lebt.“

Die älteste solcher Aufzeichnungen stammt vom 17. Juni 1941; sie ist also zeitlich noch drei Jahre vor der Invasion in die Normandie angesiedelt. Offensichtlich besaßen die britischen Offiziere bereits vor Beginn des Bodenkrieges auf deutschem Territorium „reichsdeutsches“ Kartenmaterial von beeindruckender Genauigkeit: Jedes kleine Waldstück, jede Geländeerhebung, sogar jedes Haus entlang der Feldwege war darauf verzeichnet. Auch mit Blick auf Harpstedt und Umgebung kannten die britischen Truppen jedes Fleckchen der Gemarkung. Nachvollziehen lässt sich das anhand des Blattes Nummer 310. Das wurde später, 1944, noch durch aus der Luft geschossene Fotos ergänzt. Einem der Luftbilder lässt sich wiederum entnehmen, dass die Truppen nicht nur um die Zugverbindung von Harpstedt nach Delmenhorst wussten, sondern auch um die davon abgehenden drei Gleisanschlüsse ins Munitionsdepot Düsen.



Nur mit einem groben Versehen lässt es sich wohl erklären, dass die Offiziere die Karten auf dem Hof Isern zurückließen. • Foto: Hannig

„4,5 Wochenstunden wären ein guter Anfang“

Wolfgang Kunsch sieht Bedarf für Schulsozialarbeit / Verhaltensauffälligkeiten nehmen zu

HARPSTEDT • Bedarf für Schulsozialarbeit sieht Rektor Wolfgang Kunsch an der Grundschule Harpstedt. Dabei gehe es etwa um beratende Unterstützung für Lehrer und Schüler, erläuterte er gestern im Gespräch mit unserer Zeitung. Bis vor einigen Jahren habe eine Kollegin mit dreijähriger Zusatzausbildung zur Beratungslehrerin diesen Bereich abgedeckt; sie sei aber nach Oldenburg gezogen, habe dort auch arbeiten wollen – und sich versetzen lassen. Damit habe sich eine Lücke aufgetan. „Wir sind keine Brennpunktschule. Deshalb tut sich die Landesschulbehörde schwer, uns eine qualifizierte Kraft für die Schulsozialarbeit zu genehmigen. Andere Schulen haben einfach Vorrang“, weiß Kunsch. Gelegentliche Probleme aber gebe es auch in Harpstedt. Das Spektrum reiche von sozialen und

emotionalen Verhaltensauffälligkeiten, die nach Einschätzung des Rektors zugenommen haben, über auffälliges sexuelles Verhalten (damit sind etwa „Doktorspiele“ gemeint oder Schüler, die in Pausen ihre Geschlechtsteile entblößen und zeigen) bis hin zu Kindeswohlgefährdungen. Bestehe der begründete Verdacht, dass eine Schülerin oder ein Schüler zu Hause geschlagen werde, schalte die Schule natürlich immer sofort das Jugendamt ein, versicherte Kunsch. Gleichwohl halte er eine zusätzliche Beratung und Begleitung durch einen Schulsozialarbeiter oder eine arbeiterin für wünschenswert. Zudem wolle man Eltern, die Hilfe bräuchten, eine diskrete Anlaufstelle bieten können. Ebenso hätten Lehrerkollegen mitunter Beratungsbedarf zum richtigen Umgang mit verhaltensauffälligen

Schülern. Letztere gebe es im Übrigen auch in Düsen, weiß Kunsch, der aktuell die dortige Grundschule zusammen mit der Harpstedter Konrektorin Elsa Kramer-Spielmann kommissarisch leitet.

Das Thema beschäftigt – wie schon am Mittwoch kurz berichtet – am 3. März den Samtgemeinde-Schulsausschuss.

Am 20. Oktober 2014 hatte die Grundschule Harpstedt eine qualifizierte Kraft für die Schulsozialarbeit beantragt. Das Aufgabensfeld soll neben der „Krisenintervention und Auswegberatung für Schüler, Eltern und Lehrkräfte“ die „Initiierung und Begleitung von vorbeugenden Maßnahmen“ einschließen, um „die Entwicklungsprozesse der Schülerinnen und Schüler wirksam zu unterstützen“, ebenso „die Kooperation mit der offenen Jugendarbeit“ der Kommune sowie dem Ju-

gendamt und dem Kinderschutzzentrum. Die Verwaltung empfiehlt in ihrer Beratungsvorlage, 4,5 Wochenstunden vorzusehen. „Damit könnten wir für den Anfang gut leben“, sagt Wolfgang Kunsch. Er weiß von einer Kraft aus dem „schulischen Umfeld“, die Interesse an der Leistung von Schulsozialarbeit hätte und auch die nötige Kompetenz mitbrächte.

Die Kosten blieben bei der Samtgemeinde hängen. Und das, obgleich die Schulsozialarbeit eine gesetzlich verankerte Aufgabe des Landes Niedersachsen ist. In Hannover sieht man das freilich gelegentlich anders, wie das Beispiel Wildeshausen zeigt. Einen Antrag auf Bezuschussung, der aus der Kreisstadt kam, hatte das Kultusministerium abgelehnt. Begründung: Die Schulsozialarbeit sei als ein Angebot der Jugendhilfe anzusehen. • boh

BRIEF AN DIE REDAKTION

„Jetzt muss Schluss sein mit dem Palaver“

Auf den Artikel „Zukunftssicherung oder Schwarzbuch-Fall?“, der gestern eine auf facebook gestartete Umfrage zur Grundschule Düsen ausgewertet hat, erwidert Thomas Prass aus Düsen:

„Erstens: Die Überschrift (...) halte ich für provokativ, eine irreführende Alternative und Sensationsjournalismus. Zweitens: Wo kommen wir denn hin, wenn die paar Leute, die sich bei facebook offenbaren und gerade zufällig Zeit hatten, die öffentliche Meinung und Lokalpolitik wesentlich beeinflussen. Für mich sind facebook, twitter und Co. aus gutem Grund ein ‚No-Go‘, obwohl ich gerade einen neuen Blog für zeitkritische Kunst/Malerei eröffnet habe.“

Drittens: Eine klare Entscheidung für die Schule Düsen ist im Samtgemeinderat am 23. Januar demokratisch gefallen. Also ist dementsprechend zu verfahren. Was soll das Gestänke von Hermann Bokelmann und die zynische Kritik von (...) Stefan Wacholder? Was soll die Bezeichnung ‚eierlegende Wollmilchsau‘ für einen engagierten Lehrer? Es geht um die Interessen der Bürger,

der Kinder, um gelebte Demokratie und um das dörfliche Leben in Düsen, auf das die Dünsener sehr stolz sein können. Dass Harpstedt für seine Schule möglicherweise in der Vergangenheit zu viel Geld ausgegeben hat, steht da auf einem anderen Blatt. Jetzt muss aber Schluss sein mit dem Palaver.“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

Anmerkung der Red.: „Schluss mit dem Palaver!“, fordert Thomas Prass in seinem Leserbrief. Aber die Diskussion geht gleichwohl weiter in den Gremien der Samtgemeinde Harpstedt, die nun zu entscheiden haben, ob und – wenn ja – wann und in welchem Maße in die Grundschule Düsen investiert wird. Zu diesem Punkt sollten Bürger ihre Meinung auf facebook kundtun. Die Frage „Schließen oder erhalten?“ hatte unsere Zeitung ob des klaren Ratsbeschlusses pro Schul-Erhalt bewusst nicht gestellt. Anzumerken ist noch, dass sich in den Bericht „Zukunftssicherung oder Schwarzbuch-Fall“ ein Fehler eingeschlichen hat: Stefan Wacholder hatte in seinem Statement Rektor Kunsch erwähnt; der habe vorgerechnet, dass Düsen im Schuljahr 2015/16 auf jeden Fall einen Lehrer verlieren werde, und – so hätte es richtig heißen müssen – „wenn es schlecht läuft, Harpstedt im darauffolgenden Schuljahr ebenfalls einen Lehrer“. Der Artikel erweckte indes zum Bedauern der Redaktion den falschen Eindruck, Düsen könne in zwei aufeinanderfolgenden Jahren zwei Lehrkräfte einbüßen.

LOKALES AUF EINEN BLICK

„Schnittgutanolieferung wird streng überwacht“

Auch wieder Abholservice gegen Gebühr

HARPSTEDT • Leider hätten in den vergangenen Jahren einige Zeitgenossen versucht, „ihre Stubben, Baumstämme und sogar Gullydeckel und ähnliches bei uns zu entsorgen“, bedauern die Brandschützer und betonen vor dem Hintergrund der kommenden Sammlung von Brennmaterial für das Harpstedter Osterfeuer, dass – gemäß den geltenden Vorschriften – nur Strauchschnitt angenommen werde. „Wir werden die Anlieferung von Brennmaterial deshalb auch streng überwachen“, kündigen sie an und bitten ausdrücklich darum, von Anlieferungen außerhalb der Annahmezeiten abzusehen.

Der Sammelplatz für das Schnittgut liegt am Ende des Bollwegs. Bevor das Feuer am Karsamstag, 4. April, zwischen 19 und 20 Uhr entfacht werden kann, muss das Brennmaterial aufgeschichtet werden. Die Jugendfeuerwehr und Kameraden der aktiven Feuerwehr Harpstedt nehmen vorab an zwei Sonntagen, am 21. und 28. März, von 9 bis 15 Uhr Strauchma-

terial auf dem Sammelplatz entgegen. Optional können Bürger einen „Abholservice“ gegen Gebühr zugunsten der Jugendfeuerwehr nutzen. Abtransportiert werde aber nur Schnittgut in „haushaltsüblichen Mengen“ (das entspricht in etwa dem Volumen eines größeren Pkw-Anhängers). Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr würden dabei von aktiven Kameraden unterstützt und seien am 21. und 28. März unterwegs.

Abholwünsche können Bürger bei Malte Kasch (Tel.: 04244/965 130) oder Rüdiger Wolle (Tel.: 04244/960 12 – ab 16 Uhr) anmelden. Die Ansprechpartner werden dann mit den Anrufern Abholtermine vereinbaren und „die Menge des Strauchschnittes sowie die Zugänglichkeit für unsere Abholtrupps prüfen“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Das Osterfeuer in der Feldmark organisieren auch in diesem Jahr wieder der Förderverein und die Wettbewerbsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Harpstedt. • eb

Feuerwehr tagt heute Abend

HARPSTEDT • Im „Marktkieker“ bestreitet heute Abend ab 19 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Harpstedt ihre Generalversammlung. Berichte, Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft, Grußworte von Ehrengästen und Ernennungen beherrschen die Tagesordnung.

„Begegnung mit Islam“

Gäste aus Moschee bei kritischen Christen

HARPSTEDT • Das Thema „Begegnung mit dem Islam“ vertieft am Mittwoch, 4. März, ab 20 Uhr der offene Gesprächskreis zu kritischen christlichen Themen im „Ersten Pfarrhaus“ an der I. Kirchstraße in Harpstedt. Die Runde erwartet Gäste aus der Mevlana-Moschee (Delmenhorst) und

will mit ihnen in einen christlich-muslimischen Dialog eintreten: Eyüp Ertugrul, Pressesprecher der Moschee, und Malik Özden wirken als Gesprächspartner auf islamischer Seite an dem Gedankenaustausch mit. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, den Termin wahrzunehmen.